

Wort zum Sonntag – 31. Oktober 2021

„Der erste Eindruck zählt“ so sagt man oft. Und es kommt auch oft vor, dass wir schon nach wenigen Augenblicken ein Gefühl für ein neues Gegenüber haben. Wir spüren, ob uns ein Mensch sympathisch oder unsympathisch ist.

Manchmal ist dieses Gefühl aber auch trügerisch. Vielleicht ist Ihnen das auch schon passiert, dass Sie einen Menschen schon in eine Schublade gepackt haben, noch bevor Sie ihn richtig kennengelernt haben. Und dann merken Sie – der oder die ist ja ganz anders.

Nicht nur mit den Menschen heute kann es uns so gehen. Woran denken Sie, wenn Sie an Jesus und die Schriftgelehrten denken? Ich habe dann schnell Szenen von Streitgesprächen, von theologischen Diskussionen und von gegenseitigen Vorwürfen vor Augen.

Das Evangelium an diesem Sonntag beginnt auch genauso - Da kommt ein Schriftgelehrter und hat eine Frage an Jesus. Er fragt, welches das erste und damit wichtigste Gebot ist. Ich erwischte mich beim ersten Lesen des Evangeliums bei dem Gedanken: Jetzt kommt ein Streitgespräch, jetzt soll Jesus wieder auf die Probe gestellt werden.

Aber es kommt ganz anders. Jesus gibt seine Antwort. Gott soll an der ersten Stelle stehen. Von ganzen Herzen sollen die Menschen Ihn lieben. Und sie sollen ihre Nächsten lieben.

Und der Schriftgelehrte stimmt ihm zu. Ergänzt sogar noch, dass die Liebe zu Gott und den Mitmenschen mehr wert ist als jedes andere Opfer.

Die beiden sind sich einig. Sie vertreten die gleiche Theologie. Jesus erkennt das und unterstreicht es mit den Worten: Du bist nicht fern vom Reich Gottes.

Neben der Einladung, Gott die erste Stelle in meinem Leben zu geben, lädt uns der Text auch dazu ein, unseren Mitmenschen mit großer Offenheit zu begegnen, ohne Vorurteile, so wie sich Jesus und der Schriftgelehrte begegnet sind. Wenn wir unseren Mitmenschen so begegnen, können wir vielleicht große Gemeinsamkeiten entdecken. Wenn wir das tun, kommen wir auch der Aufforderung nach, unseren Nächsten zu lieben, ihn zu respektieren und eben nicht beim ersten Eindruck stehen zu bleiben.

Ihnen allen wünsche ich eine gesegnete Woche, voller von Offenheit geprägter Begegnungen.

Theresa Hennecke